

# Awo stoppt den negativen Mitgliedertrend

Der Fürther Ableger des **WOHLFAHRTSVERBANDS** kehrt den Trend um und hat eine solide Basis sowie einige neue Projekte vorzuweisen.

**FÜRTH.** Die Arbeiterwohlfahrt in Bayern feiert in diesem Jahr ihr 100-jähriges Bestehen – und der Fürther Ableger des Wohlfahrtsverbands kann sich über eine solide aktuelle Entwicklung in seinem Bereich freuen: Der Fürther Awo-Vorsitzenden Karin Hirschbeck zufolge konnte der Trend von immer weniger Mitgliedern gestoppt werden. In diesem Jahr habe der Kreisverband bereits ein Plus von 23 Mitgliedern zu verzeichnen.

Hinzu kommt: Laut Schatzmeister Thomas Gimperlein ist die wirtschaftliche Situation erfreulich – ebenso das Image, wie Geschäftsführer Udo Weißfloch versichert: „Alle unsere Einrichtungen haben einen guten Ruf und sind voll ausgelastet.“

## Heizkraftwerke und E-Mobilität

Weißfloch hob hier besonders die Awo-Investitionen in Sachen Nachhaltigkeit und Klimaschutz hervor. In den Seniorenheimen in Burgfarnbach sorgen seit einigen Jahren Blockheizkraftwerke und die Installation einer Solaranlage für eine deutliche Einsparung an CO<sub>2</sub>. Photovoltaikanlagen und „höchsten energetischen Standard“ gebe es in der neuen Einrichtung für seelisch kranke Menschen in der Ritterstraße und im ambulanten Pflegedienst seien bereits zwei Elektrofahrzeuge im Einsatz. Außerdem sind zwei weitere E-Fahrzeuge geplant. „Unser Ziel ist die Umstellung der gesamten Fahrzeugflotte auf E-Mobilität“, so Weißfloch.

Heidi Übler vom Ortsverein Zirndorf-Weiherhof erläuterte das Pro-

jekt „Schals gegen soziale Kälte“, die der Awo-Kreisverband Fürth-Land zum 100-jährigen Jubiläum initiiert hat. Die Aktion soll auf die vorhandene und sich weiter ausbreitende soziale Kälte aufmerksam gemacht werden. Die Schals, die fleißige Hände stricken, werden auf den Weihnachtsmärkten und bei anderen Veranstaltungen verkauft; vom Erlös wird ein soziales Projekt finanziert. Über die Anfänge der Fürther Awo

berichtete die historische Beauftragte des Kreisverbands, Anette Reichstein: 1923 fasste der Verband in der Kleeblattstadt Fuß, Büro und Jugendheim befanden sich schon damals in der Hirschenstraße 24. Dort war der Treffpunkt für die Ferienwanderungen zahlreicher erholungsbedürftiger Kinder und der Unterrichtsort für die Nähabende von Mädchen und Frauen. Die Linderung der großen materiellen Not stand auch in Fürth

damals im Vordergrund. Für die Schwächeren in der Gesellschaft setzt sich die Awo heute noch ein – etwa in der Einrichtung „Betreutes ambulantes Wohnen“ in der Ritterstraße, die nun fertiggestellt wurde und mit 48 Plätzen voll belegt ist, wie Karin Hirschbeck vermeldete. Dank der finanziellen Unterstützung der Christel-Beslmeisl-Stiftung sei jetzt auch die Außenanlage fertiggestellt worden. Am 18. Oktober findet die Einweihungsparty statt.

Für die Arbeitstherapie Finteg, bislang in der Karolinenstraße beheimatet, läuft der Mietvertrag aus. Ab 2021 wird die Finteg ihre Räumlichkeiten in Burgfarnbach haben. Hirschbeck dankte der Stadt, die ein Grundstück in der Siegelsdorfer Straße zum Kauf angeboten hat. „Wir haben das Grundstück in Burgfarnbach mittlerweile erworben und werden dort mit einem Neubau eine moderne Werkstatt für die Arbeitstherapie für Menschen mit seelischen Erkrankungen verwirklichen“, so Hirschbeck. Ein weiteres Projekt ist die geplante Kindertagesstätte in der Riemenschneiderstraße, für die die Baugenehmigung nun vorliege und die ebenfalls 2021 eröffnet werde.

Mit Karl Pfeiffer konnte ein langjähriges und engagiertes Mitglied für 50 Jahre Einsatz für die Awo geehrt werden. Ebenfalls seit fünf Jahrzehnten halten Edith Rachor und Hannelore Wiest der Fürther Awo die Treue. Auf 40 Jahre Mitgliedschaft blicken Hermann Wagler, Horst Bauer, Hugo Belian, Edith Bös und Hans Schwendinger zurück. **fn**



Foto: Hans-Joachim Winkler

Das betreute ambulante Wohnen für seelisch kranke Menschen in der Ritterstraße ist das neueste kürzlich verwirklichte Projekt der Fürther Awo.